

Das Projekt 010 - Ziel und Entstehung

Im Sängerkor Saarbrücken-Bischmisheim gibt es einen Männerchor und einen Frauenchor; beide umfassen je rund 35 Aktive. Die Altersstruktur beider Chöre regt seit Jahren immer neue Überlegungen an, wie man neue Sängerinnen und Sänger für den Chorgesang gewinnen kann.

Der Projektchor, der unter Chormusikdirektor Walter Niederländer die Messe "The armed man - a mass for peace" des walisischen Komponisten Karl Jenkins erarbeitet hat, ist nicht zuletzt unter diesem Aspekt vom Vorstand initiiert worden: Wir wollten neue Sängerinnen und Sänger erst ohne verbindliche Bindung an den Verein zunächst für das Werk, dann für den Chorgesang und zuletzt auch für das weitere Singen in einem der beiden Chöre begeistern.

Durch die Stärke des entstandenen Chores und die disziplinierte Arbeit in den Proben sehen wir die ersten beiden Anliegen voll erfüllt. Ob auch unser drittes Anliegen in Erfüllung geht, wird sich zeigen. Vielleicht fühlen ja auch Sie sich durch die heutige Aufführung ermuntert in einen Chor einzutreten? Wir würden uns freuen.

Ihr Sängerkor Saarbrücken-Bischmisheim

Mitwirkende:

Chor:
Projektchor "Das Projekt 010" im Sängerkor Saarbrücken-Bischmisheim

Orchester:
Eva Behr - Flöte und Piccoloflöte
Verena Helde-Thewes - Cello
Francesco Fontana, Christoph Müller, Volker Toussaint - Trompete
Mathias Weisenauer - Pauke
Horst-Peter Brinkmann, Marco Dalbo - Schlagwerk
Markus Schaubel - Orgel
Friedel Hary - Klavier

Solisten:
Susanne Mayer - Sopran
Judith Hary - Alt
Patrick Schnur - Tenor

Gesamtleitung: Chormusikdirektor Walter Niederländer

Unterstützt durch:

Hubert Niederländer GmbH



Rohrleitungsbau // Anlagenbau // Solar- und Heizungsbau

Poensgen- und Pfähler-Straße 3
66386 St. Ingbert

Tel.: 06894 / 92 98 -20
Fax: 06894 / 92 98 -220

e-Mail.: info@hn-rohrbau.de
www: hn-rohrbau.de



Unser Land, unsere Versicherung.



- kundennah
- preiswert
- leistungsstark
- alle Versicherungsprodukte

www.saarland-versicherungen.de

SAARLAND Versicherungen



Finanzgruppe



Robiné GmbH & Co. KG

ERD- UND KANALBAU

Saarbrücker Straße 120
66125 Saarbrücken - Dudweiler

Telefon: 06897 / 97 52 - 0
Fax: 06897 / 97 52 - 16

Wir führen aus:

- Erdarbeiten für sämtliche Ver- und Entsorgungsleitungen
- Erdpressungen und Bohrungen
- Kabelverlegearbeiten
- Kernbohrungen
- Verbundsteinarbeiten und Außenanlagen
- Klärgrubenkurzschluss
- Planung, Beratung, Betreuung auch bei Sonderlösungen



Sängerkor Saarbrücken - Bischmisheim e. V.

Das Projekt 010

Ein Chorprojekt für Jedermann



Karl Jenkins

The Armed Man:

A Mass For Peace

16. Mai 2010, 17.° Uhr
Pfarrkirche St. Mauritius, Ormesheim



The Armed Man – A Mass For Peace

Das mittelalterliche Chanson l'homme armé und die Kunstform der Parodiemessen

In der Renaissance waren die sogenannten Parodiemessen sehr weit verbreitet. Die Komponisten nahmen als Grundlage (cantus firmus) einen gregorianischen Choral oder ein weltliches Chanson und setzten auf deren Melodie in kunstvoller Weise den Messtext. Besonderer Beliebtheit erfreute sich dabei das Chanson “L’homme armé”. Es nimmt Bezug auf den hundertjährigen Krieg und ruft zur Bewaffnung auf. In der Musikgeschichte wurde es unter anderem von Guillaume Dufay, Josquin Desprez, Johannes Ockeghem, Pierre de la Rue, Giovanni Pierluigi da Palestrina, Giacomo Carissimi und vielen anderen mehr verwendet. Das Konzil von Trient (1545-1563) verbot die Parodiemessen; damit verschwand diese besondere Form der Komposition.

Das Werk von Karl Jenkins, das Sie heute hören, ist ein Auftragswerk der Königlichen Waffenhallen (Royal Armouries); ihm liegt ebenfalls diese Chanson zugrunde. Die Furcht vor dem Bewaffneten Mann erschien den Auftraggebern im ausgehenden 20. Jahrhundert schmerzlich aktuell, war doch der Krieg nach Mitteleuropa zurückgekehrt. Deshalb bestellten sie eine moderne “Armed Man”-Messe, ein Werk für den Frieden, insbesondere im Hinblick auf ein neues, hoffentlich friedliches Jahrtausend. Der Komponist schrieb sein Werk unter dem Einfluss des Kosovokrieges und widmete es seinen Opfern.

Eine kleine Hörhilfe

1) The Armed Man (l'homme armé). Der bewaffnete Mann.

Ein kriegerischer Marschrhythmus erklingt, Fanfaren werden hörbar, das Chanson erklingt, zuerst von den Frauenstimmen gesungen, dann kommen die Männer dazu: In Einstimmigkeit wird die mittelalterliche Melodie in der alten Tonart dorisch gesungen. Immer weiter entwickelt Jenkins seinen Satz: zuerst wird er mehrstimmig, dann mündet er in ein Fugato. Auch dynamisch steigert er die Spannung bis am Schluss die Warnung, man müsse den bewaffneten Mann fürchten, forte bis fortissimo geschmettert wird.

2) Call to Prayers (Adhaan). Aufruf zum Gebet.

Vor 850 Jahren, als die erste Kirche auf der Platte in Thalwil stand, bewegten sich Kreuzzüge in Richtung des Heiligen Landes. Man kann sich gut vorstellen, dass die Bewaffnung im ersten Lied stattgefunden hat und nun ein weiterer Zug gen Osten zieht und dort auf einen Muezzin trifft, der zum Gebet ruft. Die Irritation ist gross, der Wille zum Verständnis der fremden Kultur fehlt.

3) Kyrie. Herr, erbarme dich.

Der erste Messsatz, in dem Gott um sein Erbarmen angefleht wird, bringt wunderbare, sich ins Ohr schmiegende Melodien. Eine Mischung aus klassischer Satztechnik und poppig angehauchten Harmonien macht den besonderen Stil Karls Jenkins' aus. Im Mittelteil *Christe eleison* bezieht sich der Komponist in der Satzart auf Palestrina, einen der berühmtesten Renaissancekomponisten und stellt sich so auch musikalisch in den historischen Zusammenhang der *homme armé*-Bearbeitungen.

4) Save Me from Bloody Men. Hilf mir gegen den Blutgierigen.

Im Stile eines gregorianischen Chorals singen die Männerstimmen in schlichter Einstimmigkeit und in Bezug auf Psalm 59, Gott möge sie vor dem Feind bewahren.

5) Sanctus. Heilig.

Eigentlich wird in diesem Text aus dem Messordinarium Gott heilig gepriesen: ein staunendes und strahlendes Lob Gottes. Die Musik strahlt aber in Jenkins' Vertonung die Worte Lügen. Nur zu deutlich hört man, dass das Lob Gottes zu Marschrhythmen und in zunehmender Ekstase vorgetragen wird... nicht zum ersten Mal in der Geschichte. Dynamisch macht das Stück eine riesige Steigerung durch: Es ist als ob man die Armeen am Horizont erblicken würde, sie immer näher kämen und sich ihre Begeisterung in einem explosionsartig einsetzenden Hosanna Luft machen würde, ehe sie mit einem schnell verebbenden Sanctus hinter dem nächsten Hügel verschwinden.

6) Hymn Before Action. Lobgesang vor der Schlacht.

Eine Hymne vor dem Kampf. Die Bezeichnung des Komponisten lautet *eroico* - heldenhaft. Ein getragenes, heldenhaftes Stück Musik, eindrücklich anzuhören doch immer wieder irritierend und spannungsgeladen durch seine überraschenden harmonischen Wendungen.

7) Charge! Angriff!

Es wird zur Schlacht geblasen. In hohem Tempo schmettern die Trompeten *con bravura* ihre Fanfaren, die Posaunen antworten mit demselben Motiv. Der Rhythmus kommt durch Übereinanderschlebung von 12/8- und 6/4-Takt zustande. Der vierstimmige Chor singt im *forte* vom Angriff, Fanfaren antworten ihm. Einzig ein Einwurf der Frauenstimmen ist, dynamisch im *mezzopiano* aber in extrem hoher Lage für die ersten Soprane, etwas zurückgenommen. Das vermeintliche Innehalten entpuppt sich nach wenigen Takten als Täuschung: durch mehrfaches Wiederholen des letzten Textabschnitts und ein heftiges *crescendo* zeigt der Komponist, dass auch die Frauen in Kriegsbegeisterung verfallen sind. Nach 144 Takten, in denen die Kriegstrommel gerührt wurde folgt der unvermeidliche kriegerische Zusammenstoß, die Schlacht wird musikalisch in ihrem ganzen Schrecken gezeigt. Die Stimmen der Sängerinnen und Sänger kippen vom Singen ins Schreien, bis eine lähmende Stille sich über das Schlachtfeld legt.

8) Angry Flames. Zornige Flammen.

Einsam erhebt sich nach dem Getümmel der Schlacht die Stimme der Solistin, von einer zarten, minimalen Orchesterbegleitung gestützt. *Lacrimoso*, klagend, weinend, wählt der Komponist als Vortragsbezeichnung. Der Text eines Menschen, der die Schrecken von Hiroshima überlebt hat, rüttelt die Zuhörernden auf. Die Solistin beschreibt in einer Art Sprechgesang, *quasi recitativo*, die durchlittenen Schrecken. Der Chor setzt nur wenige Töne dazu, Jenkins verwendet ihn wie ein fernes Echo, einen Windhauch, eine Erinnerung, einen letzten Seufzer.

9) Torches. Fackeln.

Angoscioso, ängstlich erheben ein paar Überlebende aus dem Chor ihre Stimmen. Auf Texte aus der Mahābhārata besingen sie das Leid der Kreatur. Die Musik scheint sich nicht zu entwickeln. Jenkins wählt einen Begleitrhythmus, der mit seinen Synkopen immer wieder in den Stillstand zurückfällt. Der Chor singt unisono, nur durch geschicktes Registrieren der Stimmen schafft der Komponist etwas Dramatik, ansonsten steht ungläubiges, konsterniertes Hinsehen auf das Leid im Zentrum: Regungslos bis zu den letzten drei *fortissimo* gesungenen Titelworten, ehe alles wie ein Schemen im *diminuendo al niente* (leiser werden bis ins Nichts) zurücksinkt.

10) Agnus Die. Lamm Gottes.

In diesem Teil kommt Karl Jenkins auf den Messtext zurück. Die Anrufung an das *Lamm Gottes* sich der Menschen zu erbarmen, und ihnen Frieden zu geben, nimmt das bisher Erlebte in idealer Weise in einem gegebenen Text auf. Zärtliche Melodielinien und dichte, von der Popmusik hergeleitete Harmoniefolgen bringen die Innigkeit der Bitten zum Ausdruck. Nur von Ferne hört man noch Anklänge an Trompetenfanfaren.

11) Now the Guns have Stopped. Nun schweigen die Waffen.

Die grenzenlose Trauer einer Überlebenden, die ihren besten Freund verloren hat, komponiert Jenkins in schlichten Melodiebögen für die Solistin und einem dynamisch verhaltenen Satz aus liegenden Akkorden und wenigen kleinräumigen Bewegungen für Streichorchester.

12) Benedictus. Gerühmt.

Das Kommen des Erlösers, der im Namen des Herrn kommt, wird im Messtext des Benedictus besungen. Der Text stammt aus dem Matthäusevangelium, als das Volk Jesus bei seinem Einzug in Jerusalem mit ebendiesen Worten begrüsst. In Jenkins' *mass for peace* zeigt das *Benedictus* die musikalische Wende an. Bevor sich eine menschliche Stimme erhebt wird das Thema von verschiedenen Orchesterinstrumenten vorgestellt. Schüchtern beginnen Sopran und Tenor ehe sich der Alt und dann die Bassstimme dazugesellen. Das *Hosanna*, das demjenigen im Sanctus traditionsgemäss verwandt ist, wirkt durch Veränderungen im Melodiefluss und in der Harmonik begeistert aber nicht mehr kriegerisch.

13) Better is Peace. Besser ist Frieden.

Nun hören wir die Melodie von *l'homme armé* wieder, aber wie hat sie sich verändert! Aus dem *marziale* in Nr. 1 wird hier die Anweisung *giocosa* verspielt. Mit neuem Text und in Dur klingt die Chansonmelodie nun zuversichtlich und weckt Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Der ursprüngliche Text des Chansons leuchtet noch einmal auf: der Teil wird in Moll abgesetzt. Ausgelassene instrumentale Tanzpartien gliedern das Stück. In einem zweiten Teil (man bedenke, dass das Stück zum Jahrtausendwechsel geschrieben wurde) beginnen die Glocken das alte Jahr aus- und das neue Jahrtausend einzuläuten. In einer virtuosen Partie läuten die Glocken in den verschiedenen Chorstimmen. Den Abschluss bildet ein a cappella-Satz für den Chor. Hier nimmt Jenkins die Tradition so vieler Oratorien auf, die mit einem Choral beschlossen werden. Ein Text aus der Offenbarung des Johannes dient Jenkins als Grundlage. Der Komponist beschliesst seine *mass for peace* in heiterer, stiller Zuversicht.